

# Unter Krahenbäumen

## 100 Jahre Hochschule für Musik und Tanz Köln

Es ist eine der berühmtesten Kölner Adressen: „Unter Krahenbäumen“. Spätestens seitdem die Fotografenlegende Chargesheimer in den 1950er Jahren die Bewohner der Straße in einem Bildband verewigte, gilt sie als Inbegriff des „alten Kölns“. Im frühen 20. Jahrhundert besungen vom Kölner Mundartsänger Willi Ostermann, nach dem 2. Weltkrieg die Reihen der Häuser durch den Krieg gelichtet, mit schmalem Trottoir und buckeligem Kopfsteinpflaster: die Straße bildete die Bühne, vor der sich die wahre Essenz dieses Ortes entfaltet – ein Ort der Begegnung, wo Kinder spielen und Feste gefeiert werden. In seinem Fotobuch schuf der Fotograf Chargesheimer ein Panorama, das damals wie heute so lebendig wirkt, dass der Name „Unter Krahenbäumen“ die Straße überdauerte und zum Inbegriff ursprünglicher kölscher Lebensart wurde. Heinrich Böll hat das treffend im Vorwort zu dem Bildband von Chargesheimer formuliert: „Vielleicht wird nur in Straßen, wie diese eine ist, richtig gelebt.“

Mitten in diesem Viertel „Unter Krahenbäumen 87“, steht heute die Hochschule für Musik und Tanz Köln, die im Jahr 2025 ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Heute bevölkern neben den Anwohner\*innen Studierende, Lehrende und Konzertbesucher\*innen der Hochschule die Straßen. Es ist ein lebhaftes Treiben, hin und wieder unterbrochen von Klängen, die aus den Unterrichtsräumen schallen und die mittlerweile zum festen Bestandteil der Straße gehören.

### Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1845

Mit klingenden Talern, genau genommen mit zehn Talern im Jahr, legen kunstliebende Kölner\*innen im Jahr 1845 das Startkapital für die erste musikalische Lehranstalt Kölns. Die Idee zur Gründung hat der Kapellmeister des Stadttheaters Heinrich Dorn. Der Stadtrat und die Musikvereine schließen sich an und so beginnt die Geschichte unserer heutigen Hochschule für Musik und Tanz Köln – damals nur für Klavier, Violine sowie Solo- und Chorgesang. Ferdinand Hiller ergänzt im Jahr 1850 die Ausbildungsfächer und Orgel, Violoncello, Komposition, Harmonielehre, Kontrapunkt und Deklamation kommen hinzu. Ab dem Jahr 1858 fungiert die Einrichtung unter dem Titel „Conservatorium der Musik in Cöln“ und vereint sowohl die Laien- als auch die Profiausbildung in sich.

### 1925 – eine wechselvolle Geschichte beginnt

Mitten in der Weimarer Republik wird im Jahr 1925 in Nachfolge des Conservatoriums die Staatliche Musikhochschule Köln gegründet. Während sich eine Abteilung der Ausbildung von Profimusiker\*innen und der Schulmusik widmet,



Studierende der HfMT Köln bei einer Parade in den Straßen rund um die Hochschule. Foto: Christian Nielinger

überträgt man der zweiten Abteilung die Förderung von Laienmusiker\*innen. Anfangs schwankt die Standortwahl noch zwischen Köln und Frankfurt. Für die Rheinmetropole setzt sich nicht zuletzt ihr damaliger Bürgermeister Konrad Adenauer ein, der einige Jahre später der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland werden sollte. Und so öffnet die Hochschule in Köln als zweite preußische Musikhochschule nach Berlin ihre Türen. Es folgt eine wechselvolle Geschichte, in der es viele Erfolge und künstlerische Höhepunkte zu verzeichnen gibt, aber auch Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung. Während der NS-Zeit ist der damalige Hochschuldirektor Walter Braunfels, der erste, der entlassen wird.

Zudem werden sämtliche Werke des sogenannten „Halbjuden“ Braunfels verboten. Viele Lehrende und Studierende werden zum Wehrdienst eingezogen. Auch das Repertoire ist eingeschränkt – jüdische und „entartete“ Musik darf nicht gespielt werden. Daneben sind durch das NS-Regime alle jüdischen Lehrenden und Studierenden vom Hochschulbetrieb ausgeschlossen.

Nach Kriegsende setzt Konrad Adenauer Walter Braunfels erneut als Direktor der Kölner Musikhochschule ein. Ihm folgt im Jahr 1947 Hans Mersmann. Nur langsam findet die Hochschule wieder zusammen. Denn die Stadt Köln liegt in Trümmern. Fast 80 Prozent der Stadt sind durch Bomben zerstört...

### Auf in die Zukunft

Über die folgenden Jahrzehnte entwickelt sich die Hochschule zu einer der größten und renommiertesten Musikhochschulen in Europa. Bedeutende Künstlerpersönlichkeiten unterrichten hier, viele Absolvent\*innen feiern Erfolge im nationalen und internationalen Kulturleben. Die Größe der Hochschule und die Vielfalt der Stadt ziehen Studierende und Lehrende aus vielen Ländern der Welt an, die hier lehren und lernen.

Angesichts gesellschaftlicher Veränderungen steht die Hochschule aktuell vor neuen Herausforderungen. Dazu gehören die erweiterten Anforderungen eines zunehmend diversifizierten Berufsfelds, die eine Anpassung der Studieninhalte erfordern. Es wird ein vernetztes Lernen gefordert, das pädagogische, künstlerische und wissenschaftliche Studiengänge gleichermaßen einbezieht. Gleichzeitig müssen Instrumente und Fragestellungen, die über den klassischen Werk- und Ausbildungskanon hinausgehen, in eine zeitgemäße Lehre integriert werden. Hinzu kommen die fortschreitende Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Kunst. Auch die internationale Ausrichtung und die Steigerung der überregionalen Sichtbarkeit der Hochschule sind zentrale Aufgaben, denen sich die Institution stellen muss.

Der 100-jährigen Geschichte der Hochschule aber auch den neuen Herausforderungen werden in dem Jubiläumsprogramm, das über das gesamte Jahr 2025 mit zahlreichen Veranstaltungen aufwartet, Rechnung getragen. Die gesamte Hochschule mit ihren Standorten in Köln, Aachen und Wuppertal feiert gemeinsam und hat zu diesem Anlass ein vielfältiges Programm vorbereitet.

So gibt es eine eigens konzipierte Kammermusikreihe, die sich in zehn Konzerten jeweils einem Jahrzehnt der Hochschulgeschichte widmet, Werke von damals Lehrenden und Zeitgenoss\*innen zur Aufführung bringt oder zentrale geschichtliche Entwicklungen wie der Gründung der Tanzabteilung oder des Jazz-Fachbereichs aufgreift.

Mit zahlreichen weiteren Konzerten an allen drei Standorten in Köln, Aachen und Wuppertal – quer durch die Musik- und Tanzgeschichte – feiert die Hochschule ihr Bestehen. Kooperationspartner wie das Gürzenich-Orchester Köln, die WDR-Bigband, das Museum Ludwig, die Kölner Orchestergesellschaft oder die Landesjugendensembles NRW und die Offene Jazzhausschule sind in diesem Jahr in der Hochschule zu Gast oder führen mit der Hochschule gemeinsame Projekte durch. So öffnet sich die Hochschule in die Stadtgesellschaft, lädt langjährige Kulturpartner\*innen in die Hochschule ein und junge Musiker\*innen und Tänzer\*innen bewegen sich in Aufführungen im städtischen Raum.

In der Festwoche vom 23. bis 27. Juni 2025 präsentiert die Hochschule einen Querschnitt durch zahlreiche Ausbildungsbereiche und lädt täglich zu verschiedenen Aufführungen ein. Ein Nachwuchstag, eine Opernproduktion in Köln unter der Gastregie von Dietrich Hilsdorf, eine Tanzproduktion, ein Konzert beim 8Brücken Festival für neue Musik mit Uraufführungen von Kompositionsstudierenden, ein internationaler Gesangswettbewerb mit einem Abschluss in der Kölner Philharmonie, Jazzkonzerte sowie Kinder- und Jugendkonzerte u.v.m. bereichern das Jubiläumsprogramm.

Informationen zu dem Gesamtprogramm findet man auf der Homepage der Hochschule: [www.hfmt-koeln.de](http://www.hfmt-koeln.de)

## Geplante Einführung von Production/DAW als neues künstlerisches Hauptfach in den Studiengängen Lehramt Musik, Instrumental-/Gesangspädagogik und Elementare Musikpädagogik ab Wintersemester 2025/26

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT) setzt ihre Strategie der Öffnung für innovative Ausbildungsfelder in den musikpädagogischen Studiengängen konsequent fort. Nach der erfolgreichen Integration des Hauptfaches Baglama in die Studiengänge Lehramt, Instrumental-/Gesangspädagogik und Elementare Musikpädagogik ist vorgesehen, ab dem Wintersemester 2025/26 Production/DAW (Digital Audio Workstation) als neues künstlerisches Hauptfach anzubieten.

Mit diesem Schritt reagiert die HfMT Köln auf die steigende Nachfrage nach musiktechnologischen Kompetenzen in der musikpädagogischen Pra-

xis und der künstlerischen Ausbildung. Das neue Hauptfach ermöglicht Studierenden, ihre Fähigkeiten in Musikproduktion, Sounddesign und dem Einsatz von DAWs im Rahmen eines musikpädagogischen Studiums zu vertiefen. Ziel ist es, Musikpädagog\*innen auszubilden, die die vielfältigen Anforderungen und Potenziale des Berufsfelds (Musik-)Schule inmitten einer digitalisierten Musiklandschaft kompetent aufgreifen können.

Informationen über die zentrale Studienberatung der HfMT Köln [studienberatung@hfmt-koeln.de](mailto:studienberatung@hfmt-koeln.de)